anders lautende Darstellung, der wir folgendes entnehmen: „Die in der Presse erörterten Vorgänge in der Nacht vom 25. zum 26. d. M. haben sich nach den Ermittelungen der Polizei zum Teil wesentlich anders abgespielt, als sie dort dargestellt sind. Gegen 12¼ Uhr hatte sich in der Wilhelmstraße nahe der Zimmerstraße eine singende, johlende und pfeifende Menge von etwa 1000 Köpfen gesammelt, die die Wilhelmstraße hinauf in nördlicher Richtung ziehen wollte. Da dies eine erhebliche Störung der Ruhe zu später Nachtstunde war, versuchte der anwesende Polizeioffizier, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen, ein Teil kam jedoch bis zum Palais des Reichskanzlers und nahm vor ihm Aufstellung, auch dort zum Weitergehen aufgefordert, da die Absicht des Herrn Reichskanzler, zu sprechen, nicht vermutet wurde. Nach den übereinstimmenden Berichten ist aber nirgends die blanke Waffe gezogen und sind keine Sistierungen oder Verhaftungen vorgekommen. Die Exekutivbeamten sind in ihren Maßnahmen von der Befürchtung geleitet gewesen, daß der Hinzutritt auch nur weniger andersdenkender Elemente leicht zu den schärfsten Konflikten und Auftritten, die verhindert werden mußten, führen konnte." Es scheint uns, als habe der Polizeipräsident im Taumel der Wahlresultate mehr Ruhe bewahrt als andere Leute! Die „singende, johlende und pfeifende Menge" sind hübsche Gratulanten. Wenn es Zentrumsleute gewesen wären, die sich doch zuerst hätten freuen können, wäre der Reichskanzler wohl anders vorgegangen!

— **Vater und Sohn bieten sich an!** Es ist nach der Bemühung des Bankdirektors Dernburg behauptet worden, daß er sich selbst entdeckt habe. Darin scheint er „erblich belastet zu sein; denn sein Vater hat sich in Darmstadt auch als Kandidat angeboten und erklärt, er werde im Falle seiner Wahl der Freisinnigen Vereinigung als Hospitant beitreten; in Versammlungen könne und wolle er nicht auftreten. Dr. Osann I erwiderte Herrn Friedrich Dernburg darauf, daß er ihm keine Aussicht machen könne, weil er durch die Länge seiner Abwesenheit in dem Wahlkreis unbekannt geworden sei. Der arme Vater!

Oesterreich-Ungarn.

— Der Justizminister **Polonyi** hat dem Ministerpräsidenten sein schriftliches Entlassungsgesuch überreicht.

Oesterreich ist nunmehr in den **Wahlkampf** eingetreten. Dienstag abend ist das Abgeordnetenhaus geschlossen worden, und sein Nachfolger wird nach dem neuen allgemeinen Wahlrecht gewählt werden, während das bisherige Haus eine Ständevertretung war. Es wird sich jetzt tragen, wie das neue Haus aussehen wird, ob insbesondere seine Zusammensetzung derart sein wird, daß die nationalen Kämpfe einigermaßen ausgeschaltet werden.

— In der Freitagssitzung des Gemeinderates zu Wien gelangte ein Antrag zur Verhandlung in welchem die Gemeinvertretung Wiens aus Anlaß des **Saarbrückener Grubenunglücks** ihre innige Teilnahme ausdrückt und für die betroffenen Familien 10000 Kronen bewilligt.

Rom.

Anläßlich des **Geburtstages des Kaisers** fand am 27. Januar in der deutschen Nationalkirche St. Maria dell' Anima feierliches Tedeum mit sakramentalem Segen statt, das der Rektor der Anstalt, Prälat Dr. Lohninger, hielt. Außer zahlreichen Mitgliedern der hiesigen deutschen Gemeinde wohnten der Feier bei Eminenz Graf Thun-Hohenstein, Großmeister des souveränen Malteserordens, der österreichische Botschafter beim heil. Stuhle, Graf Szecsen mit Botschafterat Graf Hadik und zwei Botschaftssekretären, der bayerische Gesandte Baron Gretenberg. In Vertretung des erkrankten preußischen Gesandten Baron Rotenhahn war Legationsrat von Berger erschienen.

Belgien.

Die Independance Belge berichtet, daß die **Abrüstungsfrage** nicht auf das Programm der nächsten Haager Konferenz gesetzt worden sei. Die Richtigkeit dieser Meldung wird an unterrichteter Stelle im allgemeinen bestätigt. Doch sind Bestrebungen im Gange, denen zum Beispiel auch die Reise des englischen Friedensapostels Herrn Stead dient, das vorläufig schon festgesetzte Programm der Haager Konferenz nach dieser Seite zu erweitern. Diese Bestrebungen finden besonders in England und Amerika Unterstützung.

Frankreich.

— In der **Kammer** versuchte die äußerste Linke wiederholt in der Trennungsfrage der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Briand wies die Angriffe mit Humor zurück und erklärte, er sehe in dem Beschlusse der Bischöfe den ersten Versuch der Kirche, sich auf den gesetzlichen Boden zu stellen. Die Regierung bleibe auf dem rechten Wege und werde auf dem betretenen Wege ruhig weitergehen. Jaures schloß sich dem Kultusminister an. Die Opposition bestand vorwiegend aus unzufriedenen Anhängern des früheren Ministers Combes.

Ueber die Basis, auf der in Zukunft die **Betätigung der katholischen Kirche** erfolgen soll, besteht nun unter den Bischöfen Klarheit. Unter dem Vorsitz des Kardinal-Erzbischofs Rickard haben sie kürzlich eine vom Papste genehmigte Erklärung angenommen, die einleitend betont: „Wir halten unerschütterlich den allgemeinen Einspruch gegen das Trennungsgesetz und die anderen darauf bezüglichen Bestimmungen aufrecht. Gemeinsam mit dem heiligen Vater verlangen wir für die Kirche Frankreichs Achtung ihrer Hierarchie, Unverletzlichkeit ihrer Güter und ihrer Freiheit." Die Organisation des öffentlichen Gottesdienstes soll nach dieser Erklärung auf folgender Grundlage vor sich gehen: „Ein zwischen den Präfekten oder Bürgermeistern einerseits und den Bischöfen oder Pfarrern andererseits abgeschlossener Vertrag wird entsprechend dem Wortlaute des Gesetzes den Geistlichen den Nießbrauch der gottesdienstlichen Gebäude sichern können. Bezüglich dieses Vertrages legt das Gesetz den zivilen Parteien nur die Bedingung auf, daß der Nießbrauch unentgeltlich sei. Wir erklären, daß der Nießbrauch entweder überall angenommen werden wird, oder daß wir ihn nirgends annehmen." Natürlich wird die Regierung diese Gelegenheit, sich einigermaßen aus der unangenehmen Patsche zu ziehen, mit Freuden wahrnehmen, und der Kirche keinerlei Schwierigkeiten mehr in den Weg legen.

Rußland.

— Am 29. Januar wurde in Petersburg Papiergeld im Werte von **25 Millionen Rubel** dem Verkehr entzogen und in der Staatsbank verbrannt. Die Summe des gegenwärtig im Umlauf befindlichen Papiergeldes beträgt 1230 Millionen Rubel.

— In Petersburg wurde am 30. Januar der Direktor des **Derjabin-Gefängnisses Gudima** von einem Unbekannten durch einen Revolverschuß getötet; ein Gefängnisaufseher wurde verletzt. In dem Gefängnisse befinden sich hauptsächlich politische Gefangene.

Aus den deutschen Kolonien

Die Unterwerfung der Bondelzwarts ist längere Zeit hindurch Gegenstand der allerschwersten Angriffe auf die Regierung gewesen. Von den verschiedensten Seiten wurde unter Anführung bestimmter Tatsachen die Behauptung aufgestellt, daß die Unterwerfung der Bondels bereits Anfang Dezember festgestanden habe und der Regierung bereits bei der Auflösung des Reichstages bekannt gewesen sei. Daraus wurde der sehr nahe liegende Schluß gezogen, daß das Vorgehen der Regierung am 13. Dezember und die Auflösung des Reichstages nichts als eine verwegene Provokation des Zentrums gewesen sei, für die sich die Regierung ja jetzt bei der Wahl den blutigen Schädel geholt hat. Die Regierung hat sich wiederholt gegen diese Anschuldigungen verteidigt, doch scheint sie selbst zu fühlen, daß sie mit ihren bisherigen Darstellungen nur bei den ganz Urteilslosen Eindruck gemacht hat, denn sie legt jetzt mit einer neuen langen Darstellung der Vorgänge los, freilich ohne auch diesmal den gewünschten Eindruck zu machen. Sie geht nämlich peinlich gerade um die Zeit herum, in der nach der Angabe verschiedener Briefe aus der Kolonie der Abschluß des Friedens erfolgt sein soll. Die Offiziösen erzählen: Anfang Oktober habe Johannes Christian, der Führer der Bondelzwarts, durch einen Boten um Frieden bitten lassen. Nachdem Pater Malinowski mit ihm verhandelt hatte, und ihm freies Geleit zugesichert worden war, sollte eine Verhandlung erfolgen auf folgender Grundlage: Unterwerfung, Abgabe der Waffen, Zusicherung von Leben und Freiheit. Bezeichnend für die Auffassung, mit der die Führung der Schutztruppe den Eingeborenen gegenüberstand, ist dann der folgende Satz: „Letztere wurden zugesagt, weil durch die Missionare zuverlässig bekannt war, daß die Bondelzwarts den Kampf bis zur Vernichtung der Gefangenschaft vorziehen würden." Bei den Verhandlungen soll nun Johannes Christian erklärt haben, er könne ohne das Einverständnis der anderen Großleute nichts unternehmen; deren Eintreffen werde bald erwartet. Dann heißt es wörtlich weiter: „Durch das Sammeln des Stammes wurde nun aber der Beginn der Verhandlungen bis zum 21. Dezember verzögert." Was es mit dieser Verzögerung auf sich hatte, das zeigt die weitere Mitteilung, daß die eingetroffenen Bondelzwarts bereits Mitte November die Zahl 128 erreichten, dieselbe Zahl, die sich nachher auch formell gestellt hat. Die Großleute, auf die Johannes Christian gewartet haben soll, sind dann am 21. Dezember eingetroffen und dann ist die Unterwerfung definitiv angenommen worden, nachdem Oberstleutnant von Estorff inzwischen mit dem Obersten Deimling hin und her telegraphiert hatte. Unter den Bedingungen, unter denen die Unterwerfung erfolgte, findet sich die, daß von einem Abtransport der nunmehrigen Gefangenen aus ihrem Stammeslande abgesehen werde. Das ist anscheinend auch die Bedingung gewesen, über die Johannes Christian die anderen Großleute hören wollte. Geklärt ist die Angelegenheit auch heute noch nicht. Es ergibt sich vielmehr die Frage: War Johannes Christian bereits im Oktober bereit, sich ohne weiteres auf grund der Bedingungen, die am 23. Dezember perfekt geworden sind, zu unterwerfen? Auf grund des jetzt mitgeteilten offiziösen Materials unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung bereits Anfang Dezember mit der absoluten Gewißheit rechnete und rechnen konnte, daß die Unterwerfung auch von den anderen Großleuten gebilligt werde.

Abdalla Mpanda, bekannt als Hauptführer der aufständisch gewesenen Wangindo, fiel am 15. d. M. im Gefecht gegen die 11. Kompagnie. Der Rebellenführer Nasoro Mpunda ist gefangen. Diesseits sind Sergeant Brallowons und zwei Askaris durch Streifschüsse verwundet. Die 3. Kompagnie in Kionga erhielt auf Ansuchen 50 Mann Verstärkung, da Zusammenstöße zwischen portugiesischen Truppen und Madschembaleuten bevorstehen.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 31. Januar 1907.

Tageskalender für den 1. Februar. 1872. † Bogumil Dawison zu Dresden, berühmter Schauspieler. — 1871. Uebertritt der franz. Armee unter Bourbaki nach der Schweiz. — 1871 Wiederbesetzung von Dijon. — 1864. Beginn des deutsch dänischen Krieges. — 1814. Sieg Schwarzenbergs und Blüchers über Napoleon bei La Rothière. — 1733 † August II., der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen zu Warschau.

—* Wetterprognose des königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 1. Februar: Wind und Bewölkung: mäßige nördliche Winde, meist trübe. Niederschlag und Temperatur: Schnee, kälter.

—* Se. Majestät der König jagte heute mit mehreren Herren aus Dresdner Revier auf Hochwild. — An der heutigen Tafel bei Sr. Majestät dem König nahmen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren vom Dienste teil. — Bei Sr. Majestät dem König fand gestern abend im Konzertsaal des Königl. Residenzschlosses ein zweiter Hofball statt.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe nahm heute nachmittag die Vorstellung einer Anzahl Damen und Herren entgegen, deren Präsentation am Königl. Hofe gelegentlich des gestrigen großen Hofballes stattgefunden hatte.

—* **Die privilegierte Bogenschützengilde** veranstaltet ihr diesjähriges Fastnachtsvergnügen am Montag den 11. Februar in der Form eines Jahrmarktes im Saale des Konzerthauses des Zoologischen Gartens.

—* **Die Preußischen Herrenabende,** welche früher im Winter auf dem Belvedere stattfanden und dann längere Zeit ruhten, werden unter dem Protektorat des preußischen Gesandten Prinzen zu Hohenlohe-Oehringen wieder aufgenommen. Der erste Abend dieses Winters findet am 5. Februar im kleinen Saale des Ausstellungspalastes statt.

Hohenstein-Ernstthal, 30. Januar. Gelegentlich der letzten Reichstagswahl erschien auch auf einem umliegenden Dorfe eine Frau an der Wahlurne. Vom Wahlvorstande nach ihrem Begehr gefragt, erwiderte sie, sie wolle für ihren Mann, der krank sei, wählen. Als ihr der Vorsteher erwiderte, das sei nicht angängig, meinte die Biedere: „Des bissel Grämpel hätte ich ooch versorgen könne."

Bautzen, 30. Januar. Den Bau eines Genesungsheimes hat die hiesige Ortskrankenkasse beschlossen. Als Bauplatz ist der Südabhang des bewaldeten Czernebohs geplant. Die Kosten sind auf 40000 Mk. veranschlagt.

Lützen (Prov. Sachs.), 30. Januar. In einem Nachbarorte erschlug heute morgen der Wagenbauer Peter Hardt seine Frau und seine vier unerwachsenen Kinder.

Staßfurt, 30. Januar. In große Aufregung wurde dieser Tage hier eine Kaufmannsfamilie versetzt. Der in Leipzig studierende Sohn lag schwer krank daniieder. Mit der Krankheit hatte es folgende Bewandtnis: Dem Sohne wurde eine wertvolle goldne Uhr gestohlen, und zwar von dem Dienstmädchen, dem die Bedienung des jungen Mannes anvertraut war. Das 16jährige junge Ding schenkte die gestohlene Uhr seinem „Bräutigam". Um ihr Vergehen zu verdecken, mischte es dem Kaffee eine giftige Substanz bei, so daß der junge Mann heftig erkrankte. Der Arzt stellte Vergiftung fest. Der Verdacht fiel sofort auf das Dienstmädchen. Eine Depesche rief den Vater des Studenten herbei. Der alte Herr erschrak über das Aussehen seines Sohnes dermaßen, daß er schwer krank nach Hause zurückkehrte und sich nach einer Magdeburger Klinik begeben mußte.

Eger. In der Nacht zum Dienstag wurde in Eger durch die städtische Sicherheitswache im dortigen Bahnhofe der Soldat Karl Lippold der 8. Kompanie des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 in Zwickau festgenommen. Lippold, 1885 in Gera, R. j. L., geboren, von Beruf Elektromonteur, ist am 12. Oktober 1906 bei genannter Kompagnie eingetreten und hat am 14. Januar d. J. sein Regiment verlassen, bis er in Eger festgenommen und dem hiesigen Garnisonkommando zugeführt wurde. Durch ein Transport-Kommando des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 erfolgte seine Ueberführung zu seinem Truppenteile nach Zwickau.

Vereinsnachrichten.

§ **Dresden.** Das Konzert zum Besten des katholischen Sammelverbandes, welches am Dienstag im Gewerbehause stattfand, erfreute sich eines ausgezeichneten Besuches aus allen katholischen Kreisen. Auch der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Schaefer war zur allgemeinen Freude erschienen. Aus der großen Zahl der anderen illustren Gäste heben wir hervor Gräfin Montgelas nebst Tochter, Exzellenz von der Decken, die Hofdamen Freiin von Gaertner, Baronin Amelie von Gaertner und Fräulein von Schönberg, Fräulein von Riesewand. Das Konzert wurde eingeleitet durch ein Trompetensolo des Herrn Otto Friedmann (Königl. Konservatorium, Klasse Kammervirtuos Fricke). Er brachte die Brillantfantasie Nr. 3 von Arban und später Une Perle de l'Ocean, Fantasie von Th. Hoch, mit künstlerischer Vollendung zum Vortrage. Die Töne verstand er mit ungewöhnlicher Weichheit seinem Instrument zu entlocken; er ist entschieden ein vielversprechendes Talent. Die Klaviervorträge der Frau Lilly Tangel-Strif zeichneten sich durch Wärme und Gefühl, sowie eine vollendete Technik aus. Es wurden von der Künstlerin die Chopinsche As-Dur-Polonaise und das Spinnlied aus dem Holländer von Wagner-Liszt gespielt. Mit stürmischem Beifall wurde der leuchtende Stern unserer Königlichen Hofoper, der hervorragendste Wagnersänger der Gegenwart, Herr Dr. von Bary, begrüßt, als er das Podium betrat. Er sang mit seiner herrlichen Stimme das Gebet aus Rienzi, Tristans Abschied an Isolde und Winterstürme aus der „Walküre", sämtlich von R. Wagner. Herr Hoforganist Brendler spielte die Begleitung auf dem Klavier in künstlerischer Art; er hatte auch Herrn Friedmann in dankenswerter Weise begleitet. Der Kgl. Hofschauspieler Herr Willi Gunz trug einige Dialektdichtungen in oberbayr. und steir. Mundart von Karl Stieler und P. Rosegger vor und erntete mit seinen herzerfreuenden künstlerischen Darbietungen reichen Beifall. Unser beliebter sächsischer Dialektdichter Herr Georg Zimmermann deklamierte in seiner gemütvollen Weise aus seinen eigenen Werken Verschiedenes. Frau Boehm-von Endert sang vier Lieder ihres Gatten, des hiesigen Komponisten A. P. Boehm: „Gebet", „Unrast", „Sehnsucht" und „Kirschenballade". Die ebenso liebenswürdige wie anmutige junge Künstlerin entzückte nicht minder durch den Wohllaut ihrer glockenreinen, wohldurchgebildeten, weichen Stimme, wie durch die vornehme und feinsinnige Art ihres Vortrages. Ganz besonders gefiel die neckische Ballade, die mit viel Temperament und Humor gegeben wurde. Die uns zu Gehör gebrachten Tondichtungen ihres Gatten, der erst neuerdings, und zwar erfolgreich, vor die Oeffentlichkeit getreten ist, bekunden ein außergewöhnliches Charakterisierungsvermögen, das stets den treffendsten Ausdruck für das Dichterwort findet, und mit den Mitteln der modernsten Tonkunst in seltener Weise Klangschönheit und Melodienreichtum verbindet. Herr Bormann als Begleiter der Frau Boehm-von Endert zeigte sich seiner Aufgabe durchaus gewachsen. Es erübrigt wohl, auf den Beifall hinzuweisen, welchen die einzelnen mitwirkenden Damen und Herren für ihre in jeder Richtung vollendeten Darbietungen ernteten. — An das Konzert schloß sich ein Ball an, der noch lange die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Mit Dank müssen wir noch der liebenswürdigen Bemühungen der Pensionatsvorsteherin Frau Lane-Reichardt gedenken, welche die kostümierten Damen ihres Pensionates Postkarten und Chokoladenwaren verkaufen ließ und den vollen Erlös für den edlen wohltätigen Zweck des Verbandes, Unterstützung katholischer Waisen, übergab. Allen den jungen Damen, welche als Verkäuferinnen ihre Person in den Dienst der Wohltätigkeit stellten, sei herzlicher Dank gesagt.

§ **Leipzig-West. Volksverein.** Freitag den 1. Febr., abends ½9 Uhr, in „Café Bexte": Versammlung der Vertrauensmänner und Diskutierschule. Jeder Katholik ist willkommen.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19070201/2